

Herrn
Heinrich K r a u s e
Hohe Gasse / Hann
Kirchstr. 39

Sehr geehrter Herr Krause !

In der Anlage übersende ich Ihnen nachgehendes die Bestätigung
und Ihre Inspektion. Hoffentlich sind Sie wieder
zu Hause gelandet. Alles Gute und viele Grüsse von uns allen.

slw

Heinrich Krause
Höhegeiß im Harz
Kirchstrasse Nr. 39

12.3.1952

5a

Herrn 00.001
Leeder 00.005
Berlin 00.008

abs. I
Krause
Jan. 56
K

Sehr geehrter Herr Leeder!

Ich bestätige den Empfang Ihres Einschreib-Eilbriefes vom 8.3.52 und nehme zu den einzelnen Punkten die folgende Stellung.

Grenzbericht:

Bei der Zusammenkunft in Berlin habe ich mich mit Herrn Martini, sowie auch mit Ihnen über die hiesigen Grenzverhältnisse eingehend unterhalten. Im Laufe des Gespräches habe ich Herrn Martini und auch Ihnen versprochen in Kürze einen allgemeinen Grenzbericht zu übersenden. Dies habe ich sofort getan, um Ihnen ein klares Bild über die hiesigen Grenzverhältnisse zu geben. Die Sachlage und Verhältnisse sind nun eben hier anders wie in Berlin und auch in der amerikanischen Zone. So ist z.B. in der amer. Zone jeglicher Grenzübertritt und Herüberbringer jeglicher Waren unter Strafe gestellt, während dies bei uns nicht der Fall ist. Wenn nun mein Bericht als etwas übertrieben angesehen werden sollte, so wäre es vielleicht zweckmäßig, sich von all den geschilderten Begebenheiten an Ort und Stelle zu überzeugen.

Lieber Herr Leeder! Es liegt mir vollkommen fern, Ihnen in irgend einer Hinsicht Vorschriften zu machen. Im Gegenteil, ich will eifrig mitarbeiten, Vorschläge und Anregungen geben, um sich gegenseitig zu unterstützen. Auch dies wurde in Berlin besprochen und akzeptiert. So wurde unter anderem besprochen, dass das Druckmaterial wegen der hohen Transportkosten hier ev. hergestellt werden sollte. Wenn dies nun vernimmt wird, dann ist es für mich ein ganz klarer Fall, dass es nicht geschehen kann. Es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, dass die Anordnungen Ihrerseits befolgt werden. Zweckmäßig wäre jedoch zu berücksichtigen, dass an verschiedenen Punkten die Verhältnisse an der Zonengrenze anders gelagert sind. Ich müßte Sie dann in Kenntnis setzen, damit Ihrerseits auch andere Anordnungen getroffen werden müßten.

Lieber Herr Leeder, Wenn Sie sich entsinnen können, haben Sie mir aufgetragen, wöchentliche Grenzberichte und am Monatsende einen Tätigkeitsbericht vorzulegen. Ich möchte nun um ganz präzise und klare Anweisung bitten, in welcher Form die Grenzberichte interessieren und welche Punkte dabei berührt werden sollen.

Vorbereitungen:

Bei unseren Besprechungen in Berlin wurde mir aufgetragen Abschußbasen im hiesigen Bezirk zu erkunden und sollte Ihnen dann mitteilen, welche Unkosten dabei entstehen. Als erste Abschußbasis wurde Bad Harzburg ausersehen und meinerseits auch schon Erkundigungen eingezogen. Am 1.3.52 wurde ich von Herrn v. Sievers telegrafisch benachrichtigt, dass ich am 3.3.52 nach Göttingen kommen sollte, um die Angelegenheit mit Herrn v. S. zu besprechen. Ich war der Annahme, dass Berlin von unserem Zusammentreffen Kenntnis hatte, sodaß ich logischerweise von einer Unkosten-erstattung Abstand nahm. Herr v. S. ist mit mir die Zonengrenze abgefahren, um Abschußbasen festzustellen. Gleichzeitig wurde Verbindung mit den Grenzzollbehörden aufgenommen, damit diese und die Grenzüberwachungsorganen Kenntnis erhalten, wenn ein derartiges Unternehmen gestartet werden soll. Diese Maßnahmen waren unbefingte notwendig, damit

keinerlei Schwierigkeiten entgegengestellt werden. Herr v. S. hat auch meines Wissens Herrn Tillich davon berichtet.

Kalkulation:

Das Auslieferungslager der Wasserstoffgasflaschen befindet sich in Hannover. Hergestellt werden sie in Höchst und Dortmund. Der Preis pro Flasche beträgt etwa 13.-D.M.

<u>Unkosten:</u>	16 Flaschen à 13.-	=	195.00	-	130
	Frachtgeld z. Abscb.	=	20.00		40
	Arbeitslohn f. 2 zu- verl. Männer	=	20.00		30
	Sonstige Unkosten wie: Telefonische Verbin- dung m. Metrol. Inst., Briefporto,				30
	Fracht Bahnlagernd, sonstige Fernabsch. Verbindungen zu den Stellen, die an der Aktion teilnehmen				30
	30.00				30
					252
					289

Man muß nun noch mit unvorhergesehenen Dingen rechnen, die Ausgaben erfordern würden. Druckminderventil und Schlauch sind in Hannover bestellt worden und treffen in den nächsten Tagen hier ein. Druckminderventil kostet 7,- D.M. und der Schlauch Länge 1 m 12.-D.M. Als Bestimmungsbahnhof ist Bad Harzburg für die Ak- tion vorgesehen, wohin die Ballons und das Propagandamaterial bahnlagernd hingesandt werden muß.

Deckanschrift:
Betr. der Deckanschrift, die Herr v. S. an mich versandt hat, unterlaufen. Ich hatte gebeten, an meine Anschrift als Absender keine Deckadresse anzugeben. War aber nicht der Meinung, dass auch Sie unter dieser Deckanschrift angesprochen werden wollten. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich entschließen könnten, haben Sie mir auf- getragen, wöchentliche Grenzberichte und am Monatsende einen Tätig- keitsbericht vorzulegen. Ich möchte nun um ganz klare und klare An- weisung bitten, in welcher Form die Grenzberichte einzureichen sind und welche Punkte dabei berührt werden sollen.

Vorbereitungen:
Bei massenhaften Besprechungen in Berlin wurde mir aufgetragen Abschnit- tungen im hiesigen Bezirk zu erlangen und sollte immer dann mitteilen, welche Unkosten dabei entstehen. Als erste Abschnitte wurde Bad Harz- burg anzufragen und mein Bericht auch schon angekündigt. Am 1. 5. 25 wurde ich von Herrn v. S. über telefonisch benachrichtigt, dass ich am 2. 5. 25 nach Göttingen kommen sollte, um die Angelegenheit mit Herrn v. S. zu besprechen. Ich war der Meinung, dass Berlin vor der- selben Zusammenkunft Kenntnis hatte, sodass ich logischerweise von die- sem Unkosten erstattung abstand nahm. Herr v. S. hat mir die Unkosten- abrechnung am 2. 5. 25 mitgeteilt. Die Unkosten wurden mir die- selbe mit den Sachverständigen beigegeben, damit diese mit den Unkosten- abrechnungen Kenntnis erlangen, wenn ein Unkostenvermerk ein- gereicht werden soll. Diese Unkosten sind im Bericht zu verzeichnen, damit

Empfangsbescheinigung.

Bestätige Empfang von zwei Ausweisen
(Klarname und Deckname)

12.4.52

Her. J. J. Ponomarew. Krome
1574
lee

Verpflichtungsschein

Ich verpflichte mich hiermit:

- a) alle mir übertragenen Aufgaben mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit auszuführen,
- b) über alle Vorgänge, die mir dienstlich während meiner Tätigkeit bei der KAMPFGRUPPE GEGEN UNMENSCHLICHKEITEN zur Kenntnis kommen, strengstes Stillschweigen zu wahren,
- c) bei Telefongesprächen mir die grösste Zurückhaltung unter besonderer Beachtung der Geheimhaltungspflicht aufzuerlegen,
- d) niemals, auch nicht nach dem Ausscheiden aus den Diensten der KGU, Namen und Einzelheiten über Dienststellenangehörige oder sonst mit uns in Verbindung stehende Personen an irgendjemand weiterzugeben.

Ist durch mein vorsätzliches oder fahrlässiges Verstossen gegen diese Vorschriften Schaden entstanden, bin ich mit fristloser Entlassung, unbeachtet strafrechtlicher Verfolgung, einverstanden.

Berlin, den 11. März 1951

Heinrich Krawinkel

Herrn

Ernst Tillich

B e r l i n Nikolassee

Ernst Ringstrasse Nr. 2

Hellwig
Bitte = Stellenaufnahme
7/64

Sehr geehrter Herr Tillich!

Ich darf heute auf eine Unterredung zurückkommen, die ich am 2. März 1953 in Braunlage wegen meiner Wohnungskalamität mit Ihnen hatte. Wie Sie wissen, muss ich meine Bremer Wohnung am 30. April 1953 räumen, und das wäre die erwünschte Gelegenheit meine Familie nach Göttingen zu holen. Das hätte schon längst geschehen müssen, denn auf die Dauer wird mein Leben getrennt von meiner Familie, zu teuer. Jedenfalls wäre ich bei gemeinsamen Haushalt aller persönlicher Sorgen enthoben.

Durch Vermittlung eines privaten Wohnungsbüros kann ich in der Nähe von Göttingen, eine Wohnung erhalten; Erforderlich ist die Zahlung eines Zuschusses von 1000.-DM. Aber auch andere Angebote liegen auf dieser Basis vor. Ehe ich nun ernsthaft verhandle, möchte ich gerne erfahren, ob es Ihnen möglich ist, mir diesen Betrag gegen tragbare Ratenabzahlung zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie mir auch in dieser Sache helfen könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit dem Wunsche, dass Sie im Kreise der Ihrigen ein gutes Osterfest erleben mögen,

bin ich Ihr

ergebener

Heinrich Krause

*Heinrich Krause schreibt im Januar
ein Opuskel von 300. Bl. Opuskel
in Abfassung von 200. Bl. Opuskel von 1000. Bl.
Für ein langfristiges Darlehen von 1000. - DM
haben Mittel & Zl. nicht zur Verfügung*

*Heinrich Krause
7/4.53*

Hellwig
*Mit in diese Sinne,
aber freundliche und
verständnisvoll schenken*

Abt. II/Berlin

Berlin-Nikolaasse, den 9. 4. 1953
Ernst Ringstr. 2
Hs/Sk

Herrn
Heinrich Krause

G ö t t i n g e n
Düstere Eichenweg 28

Sehr geehrter Herr Krause!

Ihr an Herrn Tillich gerichtetes Schreiben vom 3. April 1953 ist mir zur Beantwortung übergeben worden. Wir freuen uns mit Ihnen, daß es Ihnen nunmehr möglich sein wird, Ihre Familie nach Göttingen zu holen und damit Ihre privaten Verhältnisse menschlicher zu gestalten. Auch wird sich Ihre wirtschaftliche Lage dadurch wesentlich bessern.

Zum zweiten Teil Ihres Schreibens müssen wir Sie leider enttäuschen. Wie Ihnen nicht unbekannt sein dürfte, sind die uns zur Verfügung gestellten Zuwendungen auf einen Monatsabschnitt geplant, so daß uns für langfristige Darlehen Mittel nicht zur Verfügung stehen. Da Ihnen auch noch andere Angebote vorliegen, würde es Ihnen vielleicht möglich sein, um den Zuschuß von 1.000,-- DM heranzukommen. Nach Möglichkeit werden wir Ihnen durch kurzfristige Gehaltsvorschüsse bei Ihrem Umzug zu helfen versuchen. Ihren diesbezüglichen Vorschlägen sehen wir entgegen.

Mit freundlichen Grüßen



Arbeitsvertrag

Zwischen der
Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit, Berlin-Nikolassee, Ernst-Dingeldey-Str.
vertreten durch den

und Herrn **Heinrich Krause**.....

geboren am **7.7.07**..... in **Dänzig**.....

wird nachfolgender Arbeitsvertrag geschlossen:

§ 1

~~Herr~~ **Krause**.....

Wird vom **1.6.52**..... ab von der Kampfgruppe gegen U.
in Berlin-Nikolassee
als **Sachbearbeiter**.....

auf unbestimmte Zeit eingestellt.

§ 2

~~Herr~~ **Krause**..... verpflichtet sich die im Aufgaben-
~~Frau~~
wesen der Kampfgruppe gegen U. für die Arbeitsführung aufgestellten
Grundsätze genau zu beachten und die ihm übertragenen Obliegenheiten
nach bestem Wissen und Können wahrzunehmen. Er/sie verpflichtet sich
über alle ihm aus seiner Tätigkeit zur Kenntnis gelangenden Angele-
genheiten Verschwiegenheit zu bewahren. Verletzt er/sie vorsätzlich
oder fahrlässig seine/ihre Pflicht, so haftet er/sie dem anderen Vertrags-
partner gegenüber für den daraus entstehenden Schaden nach Maß-
gabe der geltenden Bestimmungen.

§ 3

Für das Arbeitsverhältnis findet die Allgemeine Tarifordnung (ATO)
und die Tarifordnung A (TOA) sinngemäße Anwendung, jedoch gilt für die
Arbeitsleistung ein besonders vereinbarter Pauschalsatz, der wäh-
rend einer Probezeit von Monaten monatlich

DM in Worten:.....

nach Ablauf der Probezeit monatlich

DM **350,00**..... in Worten: **d. dreihundertfünfzig 00/100**

beträgt ausserdem wird Herrn Krause eine Aufwandsentschädigung für
Reisen von DM 100,00 monatlich gezahlt.

§ 4

Während der Probezeit von Monaten steht es jedem Vertrags-
partner frei, unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von
Tagen das Vertragsverhältnis aufzuheben. Nach dieser Probe-
zeit greifen die allgemeinen Kündigungsbestimmungen der ATO Platz.

Volltrag
af 1.3.54 550,- Du
Wahl 10.55 470,- Du
ab 1.11.55 500,- Du

13

Abt. II/Berlin

Berlin, den 15. 6. 1953
Ha/Sk

An
Abteilung II/Göttingen

Sehr geehrter Herr Walther!

Der Urlaub des Herrn Krause in der Zeit vom 1. Juli - 24. Juli 1953 ist genehmigt. Über eine Urlaubsmeldung des Herrn Staal von Holstein liegt ~~hier~~ nichts vor. Wir bitten doch, uns eine Zusammenfassung des dortigen Urlaubsplanes baldmöglichst zuzufertigen.

Mit freundlichen Grüßen



HEINRICH KRAUSE
Heinrich Krause

Göttingen

An
Abteilung II
Göttingen
Betr. Urlaubsgesuch

Ich bitte um meinen zuständigen

1. Juli - 24. Juli 19

11.6.53
M.

Zinskrandig Woland St. W
Ghent.

Vhingen Nr. 13/6

v. S./k.

An die
KgU-Berlin
- Beirat -

H. Hellwig
ich bin dafür.

Betr.: Antrag auf Gehaltserhöhung für Mitarbeiter Heinrich Krause.

Herr Krause ist nunmehr zweieinhalb Jahre bei uns in der Arbeit. S.Zt. wurde von uns ein Gehalt von DM 450.-- monatlich für ihn beantragt. Ihm wurden von Berlin DM 350.-- als Anfangsgehalt bewilligt. Da er fast ausschliesslich Aussenarbeit hat, wurde ihm eine Aufwandsentschädigung von DM 100.-- monatlich zuerkannt. Für Herrn Krause sind aber diese DM 100.-- im richtigen Sinne des Wortes eine Aufwandsentschädigung, da er eher im steigenden Masse mit Aussendienst belastet ist als im Anfang seiner Tätigkeit. Er hat also im Vergleich zu einem Büroarbeiter im Verbrauch an Kleidung usw. einen wirklichen Aufwand ersetzt zu bekommen. Herr Krause ist so intensiv mit Arbeit eingedeckt, dass er kaum einen freien Sonntag hat. Wenn wir erst heute den Antrag auf Gehaltserhöhung für ihn stellen, so geschieht das aus dem Grunde, weil eine Gehaltserhöhung eines Mitarbeiters während Entlassung anderer Mitarbeiter aus optischen Gründen nicht ratsam erscheint.

Nun sind aber doch recht beträchtliche Mittel durch Einschränkung in Göttingen selbst freigeworden und wir bitten nunmehr sehr dringend, Krause DM 100.-- monatlich Gehaltserhöhung zu bewilligen, die uns gerechtfertigt erscheint in Anbetracht seiner steigenden Arbeit, die den ganzen Menschen beansprucht und ihm kaum freie Zeit lässt für seine eignen Angelegenheiten.

Wir bitten um die Gehaltszulage ab 1.10.1954.

H. Hellwig

Abt. II/Berlin

Berlin den 20. 10. 1954
Ho/Sk

Herrn
Erich von Sivers
in Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit

G ö t t i n g e n
Düstere Eichenweg 28

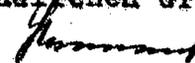
Persönlich!

Sehr geehrter Herr von Sivers!

Auf Ihren Antrag vom 12. 10. 1954 auf Erhöhung der Gehaltsbezüge für Herrn Krause hat der Beirat beschlossen, mit Rücksicht auf die fast ausschließliche Außenarbeit des Herrn Krause, diesen mit Wirkung vom 1. Oktober 1954 eine zusätzliche, jederzeit wider-
setzliche Aufwandsentschädigung in Höhe von monatlich 100,— DM zu gewähren. Diese Aufwandsentschädigung wird Herrn Krause zur Be-
streitung der ihm in seiner Außenarbeit zusätzlich entstehenden Unterhaltskosten gewährt und am Ende eines jeden Monats überwiesen.

Wir hoffen, hiermit Ihrem Antrag entsprechen zu haben und geben gleichzeitig unserer Freude und Anerkennung darüber Ausdruck, daß sich Herr Krause für unsere Arbeit so intensiv einsetzt. Wir bitten, Herrn Krause hiervon in Kenntnis zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen



Heinrich Krause
Göttingen
Düsterer Eichenweg 28

114
alt
schwer alt
[Signature]

An den Leiter
der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit
B e r l i n - N i k o l a s s e e
Ernst-Ringstr. 2

Sehr geehrter Herr Tillich!

Ich habe mich aufrichtig gefreut, nach Berlin zur Arbeitstagung der KgU am 25.3.55 eingeladen worden zu sein, da ich auch die Absicht hatte, mich mit Ihnen noch über die schwebenden Organisationsfragen unterhalten zu können. Es stellt sich aber heraus, dass unter den gegebenen Verhältnissen und angesichts der von mir bereits eingeleiteten Schritte auf dem Gebiete unserer Arbeit im Zonengrenzgebiet buchstäblich unakämmllich bin, ohne die mit soviel Mühe aufgebaute Vorbereitungsarbeit ernstlich zu gefährden. Etwas überraschend für mich musste ich die Vorbereitung einer Vortragstournee von Herrn Alfred Mozer für die Tage vom 28.-31.3. übernehmen, und Sie wissen selbst, dass wir uns unter keinen Umständen erlauben können, diese Tournee zu keinem für Herrn Mozer eindeutigen Erfolg zu bringen. Am 31.3. findet eine wichtige Kundgebung der KgU in der Stadt Braunschweig statt und am 1./2.4. die Arbeitstagung ebenfalls dort. Ich habe keinen einzigen geeigneten Mann zur Verfügung, der mich in dieser Hinsicht wirklich entlasten könnte. Schliesslich glaube ich auch, dass wir, mit Rücksicht auf Herrn Jahn, auch der Arbeitstagung der ADK am 26./27.3. in Salzgitter-Lebenstedt nicht fernbleiben können. Es bestehen für uns auch hier wichtige Anknüpfungspunkte für unsere kommende Arbeitstagung am 15. und 16.4. ebenfalls dortselbst.

Alle diese Erwägungen zwingen mich, nach einer reiflichen Überlegung und Betrachtung der gesamten Sachlage, Sie darum zu bitten, mich ausnahmsweise von der Teilnahme an der Berliner Arbeitstagung befreien zu wollen.

Mit freundlichem Gruss

Ihr
Krause

20. Okt. 1955

Abt. IV/Gö.

Göttingen, d.18.10.1955

An die
KgU-Berlin
Abteilung II
z.Hd. Herrn Hellwig

Betr.: Trennungsentschädigung

Sehr geehrter Herr Hellwig!

Trotz eifrigen Bemühens ist es mir nicht gelungen, meinen Wohnsitz von Bremen nach Göttingen zu verlegen. Durch die entstandene doppelte Haushaltsführung erwachsen mir erhebliche Mehrkosten. Ich bitte daher um einen Ausgleich in Form einer Trennungszulage.

Mit freundlichen Grüßen

*Joh.
Krause*

Dem Antragsteller wird ab 1. Oktober 1955 eine Trennungsentschädigung von 3,50 DM pro Tag auf Beiratsbeschluss gezahlt.

Göttingen, den 21.12.1955

An die
Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit
z. Hd. Herrn Hellwig
Berlin-Nikolassee
Ernst Ringstrasse Nr.2-4

Sehr geehrter Herr Hellwig!

Ich möchte Sie bitten, entgegen bisheriger Vereinbarung mir die
100.-DM in diesem Monat an folgende Adresse

Frau Margarete Krause
Bremen
Auf dem Bohnenkamp Nr.111

zu senden und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir das Kindergeld,
welches wie Herr Tillich sagte noch gezahlt werden sollte, auch gleich
an obige Adresse mitsenden würden.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes
neues Jahr

Ihnen sowie Ihrer Frau Gemahlin

Ihr



Abt. IV
Kr.

15.12.1955

An die
KgU-Berlin
Abt. II
z.Hd. Herrn Hellwig

Sehr geehrter Herr Hellwig!

Ich möchte um die Genehmigung bitten, im Monat Dezember mit der Rückzahlung meines Sozialdarlehens aussetzen zu dürfen, da ich gerade in diesem Monat erhöhte Ausgaben familiärer Art habe. Im Januar werde ich dann die Rückzahlung weiter fortsetzen.

Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin ein recht frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr wünschend verbleibe ich

mit freundlichem Gruss

I h/r

[Handwritten signature]

20
Göttingen, den 27.3.1956

Sehr geehrter Herr Hellwig!

Infolge Umsatz der Dienststelle nach Hannover, bitte ich ab heute meine Gehaltsbezüge, Trennungentschädigung etc. an meine Privatadresse nach Bremen zu senden.

Anschrift: Heinrich Krause
23 Bremen
Auf dem Bohnenkamp Nr.111

Mit frdl. Gruß!

Ihr *Krause*

30. 4. 1956

He/Sk

Herrn
Heinrich Krause

Göttingen
Hauptpostlagernd

Sehr geehrter Herr Krause!

Die finanzielle Lage in Göttingen hat den Beirat veranlaßt, mich zu beauftragen, die in Göttingen anstehenden Vorschüsse schnellstens zurückzuführen. Nach den letzten Aufzeichnungen aus Göttingen haben Sie einen Betriebsvorschuß in Höhe von 400,— DM und ein Sozialdarlehen von z. Z. noch 200,— DM in Anspruch genommen. Ich bitte Sie daher, soweit der Betriebsvorschuß durch zu belegende Auslagen von Ihnen nicht an Anspruch genommen ist, diesen an die Kasse in Göttingen zurückzahlen und ferner mir mitzuteilen, wie Sie die Rückzahlung in monatlichen Ratenzahlungen des von Ihnen beanspruchten Sozialdarlehens vorzunehmen gedenken. Ich würde Ihnen in diesem Falle vorschlagen, diese Ratenzahlungen von dem Gehalt zu kürzen und sie der Kasse in Göttingen direkt zuzuführen.

Ihrer Rückantwort sehe ich bis zum 10. d. M. entgegen.

Mit freundlichen Grüßen



30

14. 5. 1956
He/Sk

Herrn
Heinrich Krause

B r e m e n
Auf dem Bohnenkamp 111

Sehr geehrter Herr Krause!

Auf mein Schreiben vom 30. 4. 1956 bin ich ohne jede Nachricht von Ihnen geblieben. Ich habe deshalb, Ihr Einverständnis voraussetzend, von Ihrem Mei-Gehalt einen Betrag von 50,-- DM zur Schuldentilgung Ihres Sozialdarlehns einbehalten und diesen an die Kasse in Göttingen überwiesen.

Mit freundlichen Grüßen



Bremen, den 20.5.1956

An die
Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit
z. Hd. Herrn Hellwig
Berlin-Nikolassee
Ernst-Ringstrasse Nr.2

Sehr geehrter Herr Hellwig!

Bestätige Empfang Ihres Schreibens v. 14.5.1956. Ihr Schreiben vom 30.4.56 ist weder in Bremen noch in Göttingen angekommen. Ich bin aber mit dem Abzug der Summe einverstanden. Sie können mir laufend bis zur Schuldentilgung den gleichen Betrag monatlich abziehen.

Mit freundlichen Gruß!

Ihr *Krause*

Verpflichtungserklärung

Ich verpflichte mich hiermit

- a) alle mir übertragenen Aufgaben mit Sorgfalt und gewissenhaftigkeit nach bestem Wissen und Können auszuführen,
- b) über alle Vorgänge, die mir aufgrund meiner Tätigkeit bei der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit zur Kenntnis kommen, einschließlich ob dienstlicher oder betrieblicher Art, strenges Stillschweigen zu wahren,
- c) meine Arbeitsunterlagen - insbesondere vertrauliche Dienstunterlagen - auch züglich nach Beendigung des Dienstverhältnisses Anordnungen des Arbeitgebers zu halten, um sie vor dem Zugriff Unbefugter zu sichern,
- d) größte Zurückhaltung bei Telefongesprächen, unter besonderer Beachtung der Geheimhaltungspflichten, zu üben,
- e) Unregelmäßigkeiten oder Vorgänge, die die Sicherheit oder das Ansehen der Organisation oder einzelner Mitarbeiter gefährden könnten, unverzüglich meinem nächsten Dienstvorgesetzten, dem Leiter der Personalstelle, und mit dem Beirat zur Kenntnis zu bringen.

Ich verpflichte mich deshalb, niemals - auch nicht nach dem Austritt aus der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit - Namen und Einzelheiten über Mitarbeiter oder andere mit der KGU in Verbindung stehende Personen, insbesondere aus der Sowjetzone - oder Mitteilungen über Arbeitsvorgänge der KGU an irgend eine andere Person oder Dienststelle weiterzugeben, es sei denn mit ausdrücklicher und vorheriger Genehmigung durch die Leitung der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit.

Ich bin mir bewusst, daß jeder Verstoß - auch ein fahrlässiger - gegen diese Verpflichtungen die in der KGU notwendige Vertrauensgrundlage aller Mitarbeiter untereinander, den Arbeitsfrieden und vor allem die Sicherheit der mit der KGU in Verbindung stehenden Personen zerstört.

Ist durch mein vorsätzliches oder fahrlässiges Verstoßen gegen diese Vorschriften Schaden entstanden, bin ich mit fristloser Entlassung, unbeschadet strafrechtlicher Verfolgung, einverstanden.

Ich bin heute darüber belehrt worden, daß das Aufsuchen des Sowjetterritors oder der Sowjetzone aus Gründen der Sicherheit streng untersagt ist. Diese Sicherheitsmaßnahme erstreckt sich zum Schutz meiner eigenen Person auch auf meine nächsten Angehörigen.

König
Berlin, den *11.7.* 1956

König

Diese Verpflichtung ist dem Mitarbeiter zusammen mit der Hausordnung vom 1.7.1956 an alle 4 Monate zur Kenntnis zu geben.

34

Berlin, d. 11.7.56
BH/ha

Lieber Herr Krause,

bei Überprüfung der Personalakten habe ich zu meinem eigenen Bedauern feststellen müssen, daß wir uns damals anlässlich Ihrer Einstellung ausführlich über Ihren Lebenslauf etc. unterhalten haben, es aber später verabsäumten, den bei uns üblichen Personalfragebogen ausfüllen zu lassen.

Ich übersende Ihnen daher in der Anlage ein Blankoexemplar mit der Bitte, es ausgefüllt an mich zu übersenden und verbleibe, in der Hoffnung, daß Sie wohllauf und munter sind,

mit den besten Grüßen an alle

Ihr

[Handwritten signature]
[Handwritten initials]
[Handwritten initials]

Anlage

1 Personalfragebogen

[Handwritten: 32.8.01]